

Myanmars Medien im Umbruch

von
Sascha
Helbardt

Wer heutzutage einen Spaziergang durch die Straßen von Rangun macht, dem fallen unweigerlich die bunten und gut gefüllten Verkaufsstände ins Auge, die unzählige Tageszeitungen, Wochenzei- tungen und Magazine anbieten. Wochenmagazine und Tageszeitungen halten sich mit ihrer Kritik an der Politik der Regierung nicht zurück. Nachdem im August 2012 die Regierung die Pflicht aufhob, Druckerzeugnisse vor Publikation der Zensur- behörde vorzulegen, und seit der Wiedereinführung privater Tageszeitungen im April 2013 schei- nen sich Myanmars Medien also erstaunlich schnell von fast einem halben Jahrhundert Diktatur erholt zu haben.

Nach der Unabhängigkeit von Großbritannien ent- wickelte sich in den 1950er Jahren in Myanmar schon einmal eine der freiesten und lebhaftesten Medienlandschaften Südostasiens mit Tageszeitun- gen, Presseerzeugnissen von ethnischen Minderhei- ten, Parteizeitungen, Studentenschriften und Lite- raturzeitschriften. Die politischen Unruhen und ideologischen Grabenkämpfe des jungen Landes spiegelten sich zu dieser Zeit auch in den Medien wieder.

Doch mit der Machtergreifung von General Ne Win 1962 kam das Ende der Pressefreiheit. Maß- nahmen zur Machtsicherung Ne Wins umfassten die Nationalisierung der Zeitungen und die Einführung eines *Press Scrutiny Board*, das die verbliebenen Publikationen einer strikten Zensur unterwarf. Doch

auch Jahrzehnte der Militärherrschaft konnten die Tradition der freien Presse nicht völlig auslöschen. Mit den demokratischen Protesten von 1988 spros- sen innerhalb kürzester Zeit unzählige private Zei- tungen, Pamphlete und politische Magazine aus dem Boden. Allein in Rangun gab es mehr als 50 Nach- richtenblätter und rund 40 in Mandalay.

Doch die erneute Blüte der Presse nahm mit dem Coup d'État und der erneuten Machtergreifung des Militärs 1988 wieder ein schnelles Ende. StudentIn- nen und Intellektuelle mussten dem berüchtigten Informationsministerium erneut ein formelles Monop- ol auf Informationen innerhalb des Landes überlas- sen. Zeitungen, darunter das berühmte orwellsche *New Light of Myanmar*, und Rundfunk dienten als Sprachrohr des Staates. Allerdings etablierten die ins Ausland geflüchteten Burmesen als auch Vertre- ter ethnischer Minderheiten eine ganze Reihe von Exilmedien in Thailand und Norwegen, wie etwa die *Democratic Voice of Burma* (DVB). So konnten Informationen aus Myanmar ins Ausland getragen werden. Gleichzeitig ermöglichten Satellitenfernse- hen (DVB), Radio (*Radio Free Asia*) und das Internet, Oppositionsgruppen in Myanmar mit unabhängigen Informationen zu versorgen.

Mit den jüngsten politischen Reformen beginnt nun eine erneute Umbruchphase für die Medien in Myanmar, die vor gewaltigen Aufgaben steht. Zwar wurde die Zensur für Presseerzeugnisse abgeschafft und eine Vielzahl von Medienunternehmen wur- den gegründet, allerdings gibt es momentan kein

Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Südostasienstudien der Universität Passau und habilitiert zur gegenwärtigen Transformation der Medien in Myanmar.



SÜDASIEN
DAS DEUTSCHSPRACHIGE SÜDASIEN-MAGAZIN

Politik und Menschen-
rechte, Literatur und
Religion, Gesellschaft
und Geschichte, Kultur
und Wirtschaft.

Aktuelle Analysen, Kom-
mentare, Interviews, Re-
portagen und fundierte
Hintergrundinformation.

Indien, Pakistan,
Bangladesch, Nepal,
Sri Lanka, Afghanistan,
Bhutan, Malediven.

Drei bis vier Hefte im
Jahr mit jeweils
ca. 80 Seiten zum
Schmökern, Diskutieren,
Nachlesen und Sammeln.

Unabhängige Vierteljahreszeitschrift
des SÜDASIENBÜRO, Bonn

SÜDASIEN
Postfach 140 110
53056 Bonn

Abonnement oder Probeheft:
suedasienbuero@suedasien.de
www.suedasienbuero.de

Mediengesetz, welches einen rechtlichen Rahmen für Medien in Myanmar geben würde. Zwar spricht die Verfassung Myanmars von Meinungsfreiheit, aber viele Fragen wie etwa die Lizenzvergabe durch das Informationsministerium sind noch ungeklärt. Im Kern der ausstehenden Medienrechtsreform stehen ein Pressegesetz und ein Rundfunkgesetz, die beide noch vom Parlament verabschiedet werden müssen.

Im März 2012 versprach Präsident Thein Sein freie und demokratische Medien für Myanmar. Es ist wohl eher zu erwarten, dass dieses Versprechen im Bereich der Presse eingehalten wird, während der Staat weiterhin versuchen wird, den Rundfunk (Radio und Fernsehen sind die wichtigsten Informationsquellen für den Großteil der Bevölkerung) unter seiner Kontrolle zu halten. Zwar gibt es neben dem Staatsfernsehen *Myanmar Radio and Television* (MRTV) auch nicht-staatliche Fernsehsender wie etwa *SkyNet* oder *MRTV-4*, deren Besitzer stehen allerdings der Regierung nahe und unterwerfen sich einer Selbstzensur. Dasselbe gilt für die privaten Radiosender im Land.

Ein Grundproblem für Rundfunk und Presse ist das weitgehende Fehlen einer systematischen Ausbildung von Journalisten. Nur das *Yangon National Management College* (NMC) bietet eine formelle Ausbildung von Journalisten an. Das 2007 gegründete *Department of Journalism* des NMC ist im Moment dabei, den ursprünglich vom Informa-

tionsministerium entworfenen Lehrplan zu überarbeiten und, mit Hilfe der *Deutsche Welle Akademie* und anderen internationalen Partnern, eine moderne Journalistenschule aufzubauen.

Ein weiteres wichtiges Element der Transformation des Mediensektors in Myanmar und die Integration der Peripherien des Landes wird die Rolle der Medien ethnischer Minderheiten sein. Neben den ethnischen Exilmedien, wie etwa der *Burma News International* (BNI), gibt es über 30 verschiedene Medien ethnischer Minderheiten in Myanmar selbst. Diese reichen von Zeitungen, unregelmäßig publizierten Magazinen, über Internetseiten bis hin zu Radiostationen (z. B. das *Kachin Radio Laiza FM*). Die meisten verfügen allerdings über keine Lizenz.

Aber auch die nationalen Zeitungen und Magazine stehen nach ihrem anfänglichen Boom vor schweren Herausforderungen. Aufgrund des starken Wettbewerbs, hoher Produktionskosten und geringen Einnahmen mussten bereits zwei von 18 Tageszeitungen ihre Arbeit einstellen. Zudem fehlt es an Infrastruktur für den Vertrieb der Presseerzeugnisse in den Peripherien. Nur ein Bruchteil der Bevölkerung außerhalb von Rangun und Mandalay hat regelmäßigen Zugang zu Zeitungen. Die größte Unsicherheit bleibt allerdings die politische Stabilität des Landes und die fehlende Mediengesetzgebung. So behalten viele der Exilmedien ihre Büros im Ausland.



Antifaschistisches Infoblatt
Gneisenaustraße 2a
10961 Berlin

Einzelexemplar: 3,50 EUR
Abo 17,50 EUR (5 Ausg.)
Abo 35,00 EUR (10 Ausg.)

www.antifainfoblatt.de
mail@antifainfoblatt.de
facebook.com/AntifaschistischesInfoblatt
twitter.com/AntifainfoBlatt

Kostenloses Probeexemplar